

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

29.10.1804 (Nr. 173)

Carlsruher



Zeitung.

Montags.

den 29. October.

1 8

0 4

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wezlar; der Fürst und Erbprinz von Nassau-Weilburg reisen nach Paris. Hamburg; Bekanntmachung in Betreff des gelben Fiebers. Beschreibung davon. Paris; Nachrichten aus Cairo. Officielle Nachricht von der Reise des Papstes. Der Graf von Lille darf nicht nach Rußland. Utrecht; Ausstellung mehrerer Kreuze der Ehrenlegion. Livorno; bözartiges Fausfieber. Florenz. Verona. Türkische Grenze. Constanttaopel. Vermischte Nachrichten.

Carlsruhe, vom 29. Oct.

Diesen Morgen nach acht Uhr sind Ihre Hochfürstliche Durchlaucht der Herr Kurprinz von Baden mit einem kleinen Gefolge von hier nach Braunschweig abgereist.

Deutschland.

Wezlar, vom 18 Oct.

In 8 Tagen werden der regierende Fürst und der Erbprinz von Nassau-Weilburg mit dem Geheimen Rath v. Gagern, dem Oberhofmeister v. Tugern, dem Hof-Marschall v. Kyasberg, und anderm Gefolge die Reise nach Paris zur Krönung antreten. — Vom künftigen Hof wird der Geheime Rath v. Marschall nach Paris geschickt, um das Kompliment bei der Krönung abzuliegen.

Hamburg, vom 20 October

Hier erging in Betreff des gelben Fiebers folgende Befehlsmachung: Wenn gleich die Versünnungen, welche von allen r. sp. Regierungen längst den Küsten der Nordsee und den Ufern und Ausflüssen der Elbe, Weser, Jahde und Eider getroffen worden, die Beruhigung gewähren, daß, soweit menschliche Vorsorge es zu leisten

vermag, die verheerende und im südlichen Spanien sich drohend verbreitende Seuche, durch ankommende Schiffe und Waaren, nicht bis in unsre Gegenden eindringen werde, so bleibt dennoch die Besorgniß über, daß die Uebertreibungen in den sich von allen Seiten häufenden oft falschen Sagen, Erzählungen und Nachrichten auf die besorgten Gemüther zuletzt einen Eindruck machen könnten, der wegen Unkenntniß des Uebels, dasselbe auch, da schon fürchten lassen mögte, wo es noch nicht ist, und also bey bloß einaebildeter Gefahr die traurigen Folgen der Wirklichen herbeiführen könnte.

In dieser Hinsicht hat Ein Hochedler Rath es für zweckdienlich gehalten, dieseligen Kennzeichen, welche nach den Beobachtungen erfahrner Aerzte die unselige, unter dem Namen des gelben Fiebers in Mallaga wüthende Seuche in ihrem Entstehen und Fortschreiten bis zur

Genesung oder Tod kenntlich machen, öffentlich bekannt zu machen. Sie bestehen nach der Anzeige darin:

„Die Krankheit fängt mit einer großen Entkräftung und meistens plötzlich an, so daß die Kranken zuweilen bewußtlos zu Boden fallen; hierauf stellen sich häufige Gliederschmerzen, äußerst bestiges Kopfschmerz, besonders über und in den Augenhöhlen, eine Empfindlichkeit des Magens bey äußerlicher Berührung und Neigung zum Erbrechen ein. Nach 24 bis 48 Stunden tritt ein heftiges Erbrechen ein, das im Anfange nur die genossenen Getränke, bald aber schleimigten und galligten Stoff ausleert, und meistens bis zum Tode fortdauert, das Gesicht schwillt dabey an, die Augen werden roth, und der Kranke klagt bey einer mäßigen äußerlichen Wärme über große innerliche Hitze, heftigen Durst und große Angst, und redet irre. Bald stellt sich ein schlafüchtiger Zustand ein, der schnelle Puls wird schwach, und zitternd, das Gesicht bekommt eine gelbliche Farbe, auch die Augäpfel werden gelb, und Brust und Nacken werden von einem dunkeln Gelb überzogen, das Erbrechen wird häufiger, und die ausgeworfene Materie wird lähe und schwärzlich, und so scharf, daß sie die Mundhole wund macht; zuletzt sieht sie wie Caffeesatz aus, und bekommt einen fauligten Geruch. Hiebey ist der Magen in einem hohen Grade schmerzhaft, der Kranke hat häufiges Schluchzen, die Zunge wird schwarz, die gelbe Farbe breitet sich über den ganzen Körper aus, es entstehen Blutungen, das Bewußtseyn hört auf, und der Kranke stirbt unter Zuckungen. Kurz vor dem Tode tritt manchmal eine scheinbare Besserung ein, die aber ein fast gewisses Kennzeichen eines nahen Todes ist. Der Tod erfolgt meistens vor dem siebenten Tage, die Genesung dauert dagegen sehr lange.

Rechtsschaffae, ihren edlen und wohlthätigen Berufspflichten treu ergebene Aerzte, fühlen auch schon bey gewöhnlichen Fiebern und Krankheiten die sich leicht andern mittheilen, daß auffer der Sorge für den Kranken selbst ihnen auch obliege, durch kluge Absonderungen und Vorkehrungen, diejenigen, welche die Kranken zunächst umgeben, gegen mögliche Ansteckung zu sichern, und es ist

daher nicht zu bezweifeln, daß sie in Fällen, wo die Vernachlässigung einer solchen Pflicht in ihrer Wirkung fürchterlicher als das schrecklichste Verbrechen seyn würde, die große Verbindlichkeit nicht tief fühlen sollten, bey den ersten Symptomen einer so verheerenden Seuche den Orts-Obrigkeiten davon sofort Nachricht zu geben, damit durch zweckmäßige Absonderung und anderweitig erforderliche Vorkehrungen das Uebel im ersten Aufsteigen erstickt und verhindert werde, daß es nicht in eine schreckliche Landplage ausarte.

E. H. Rath fordert daher alle hiesige Aerzte und Wundärzte, in der Stadt sowohl als auf dem Lande, welche wegen ermangelnder Amts-Verhältnisse die competenten Behörden nicht besonders desfalls verpflichtet werden können, hiermit öffentlich und ernstlich auf, in jedem vorkommenden Falle, wo sich eine Spur von dem gefürchteten Uebel zeigen sollte, sofort und ohne Zeitverlust resp. dem jedesmaligen ältesten Herrn Prätor und dem Landesherrn davon Nachricht zu geben, mit der Warnung, daß im Entstehungsfall sie ohne Ansehen der Person persönlich dafür in Anspruch genommen und verantwortlich werden gemacht werden.

Frankreich.

Paris, vom 17 Oct.

Das offizielle Blatt gibt heute Nachrichten aus Cairo vom 20. Juny bis zum 29. July. Sie betreffen größtentheils die fortdauernden Streitigkeiten und Gefechte zwischen den Truppen der Pforte und den Mamelucken, welche letztre in den letzten kriegerischen Vorfällen den Kürzern gezogen, und sich auf verschiedenen Punkten zurückziehen genöthigt gesehen haben, dann einige Vorfälle in Syrien seit Djezzar Pascha's Tod.

Am 14. ist ein außerordentlicher Courier zu Lyon angekommen, und hat dem Präfekten des Departements Depeschen des Cardinal Fesch überbracht, wornach der Pabst am 3. Nov. mit seinem Gefolg die Reise von Rom nach Paris antreten wird. Er wird am 16. Nov. zu Turin, und einige Tage darauf zu Lyon ankommen, wo er sich einen Tag aufhalten und im erzbischöflichen Pallast wohnen wird.

Nach weitem Nachrichten aus Lyon vom 17. d. sollten der Fürst und die Fürstin Borghese seit mehreren Tagen inkognito sich in dieser Stadt befinden. Kürzlich

sollte auch ein Kardinal, dessen Namen und Bestimmung man aber nicht anzugeben weiß, durch Lyon passirt seyn.

Das 150. Infanterieregiment ist dieser Tagen durch Fontenay nach der Bretagne marschirt.

Das ehemalige Savoyen, besonders die Stadt Chambery und eine ihrer Vorstädte haben kürzlich sehr durch heftige Regen und Ueberschwemmungen gelitten. Mehrere Häuser sind in dieser Vorstadt (Jean-Jaques) von den Fluthen verschlungen worden, und man rechnet gegen 200 Personen, die dadurch umgekommen sind.

Man ist im Publikum noch nicht über die Krone einig, welche der Kaiser bey seiner Krönung tragen wird. Einige Personen glauben, es sey die Krone der röm. Cäsarn von Lorbeern mit ihren Früchten. Andre mischen sie mit Eichenlaub.

Im Argus las man kürzlich einen Artikel über die Unwahrscheinlichkeit einer Kriegserklärung Frankreichs gegen Portugal, selbst wenn der Bruch zwischen England und Spanien erfolge. Die portugiesische Regierung, wird darinn gesagt, habe Frankreich und Spanien bis jetzt keine Ursache zu erheblichen Beschwerden gegeben, u. das engl. Ministerium verbreitete jenes Gerücht nur darum, weil es Lust zu den portugiesischen Kolonien habe. Sollte inzwischen Portugal in den Fall kommen, sich für eine der kriegführenden Parteien erklären zu müssen, so würde es über seine Wahl nicht lange zweifelhaft seyn, und in diesem Fall würde es auch Brasilien, das an 3 Mill. Einwohner zählt, gegen England zu vertheidigen wissen &c. — Uebrigens heißt es in Paris, der bisherige portugiesische Gesandte Hr. v. Sousa, mit dem die franz. Regierung nicht ganz zufrieden sey, werde durch Hrn. v. Lima, der eigentlich nur gekommen ist, um dem Kaiser zu seiner neuen Würde Glück zu wünschen, abgelöst werden.

Paris, vom 23 Oct.

Der Moniteur zeigt heute verschiedene von unsern Kapern gemachte engl. Prisen an. Eine derselben ist in der Gegend der Insel Wighth durch einen Korsaren von Boulogne gemacht worden.

In hiesigen Journalen liest man folgenden Artikel: Nach dem Se. Maj. der Kaiser von Rußland erfahren hatten, daß der Graf von Lille Warschau verlassen, und

die Absicht habe, sich nach Rußland zu begeben, wo er im voraus angekündigte Konferenzen mit aus England kommenden Personen, haben sollte, so haben Se. Maj. nicht gestatten wollen, daß dergleichen Zusammenkünfte in seinen Staaten statt haben sollten, u. haben dem Grafen von Lille zu erkennen gegeben, daß, da Sie in fortgesetzten Verhältnissen mit der franz. Regierung gestanden, mehrere Verträge mit derselben unterzeichnet, und diese Regierung nebst dem schon seit dem Traktat von 1801 in Rußland anerkannt sey, Sie nicht dulden könnten, was könnte glauben lassen, als habe Rußland in dieser Hinsicht sein System und seine Meinungen geändert.

Holland.

Utrecht, vom 16 Oct.

Der Gen. Marmont hat den Generalen Daendels und Dämonceau, den Viceadmiralen de Winter und Riffert, und den Staatsräthen Branzen und Becker, so wie dem Minister von der Gös, das Zeichen der Ehrenlegion übergeben. — Im Lager von Zeist geschehen schon einige Zubereitungen, welche seinen nahen Aufbruch andeuten, indem das häufige Regenwetter den Truppen allzu beschwerlich fällt. Die zu Ehren des Kaisers gebaute Pyramide ist bis auf einige Zierrathen fertig und giebt einen erhabenen Anblick. Sie wird künftiges Jahr noch dauerhafter gemacht werden, indem man sie mit Steinen bekleiden will. — Hr. Schimmelpennink hat den Gen. Marmont im Lager besucht.

Italien.

Livorno, vom 9 Oct.

Verfloßenen Monat Sept. waren wir öfters vom Si-rocco, jenem fürchterlichen, aus den brennenden Sand Wüsten von Afrika herkommenden, Winde, der die ganze Natur, Menschen u. Vieh erschläfft, heimgesucht. Durch diesen entstanden Krankheiten, meist Fieber, die ohnehin zur Herbstzeit in Italien gewöhnlich sind, und es starben viele Menschen, wenn auch gleich viele gerasen. Dieser Umstand und die traurigen Nachrichten, die man aus Mallaga erhielt, erregten mancherlei Besorgnisse. Man setzte deswegen zur Beruhigung des Publikums eine Consulta von Aerzten nieder, und diese entschied: daß die herrschende Krankheit ein gallisches Faul Fieber von bössartiger Natur, keineswegs aber das schlimme gelbe Fieber sey. — Ein verdächtiges Griechisches Schiff, das aus dem südlichen Spanien kam, wurde gleich ins

Ukareth gebracht, und alle Gemeinschaft mit demselben abgebrochen. Ueberhaupt hat man hier vortrefliche Vorsichts Maasregeln gegen alle Ansteckung getroffen.

Livorno, vom 10 Oct.

Ein gestern eingetretener Regen mit Sturm hat unsere Luft wieder ziemlich gereinigt. Wir haben alle Hoffnung bald das Ende der Seuche zu sehen.

Das Hauptquartier der Französischen Armee in dem Königreich Neapel wird nach Barletta, Corsu gegenüber, verlegt.

Florenz, vom 13 Oc.

Obgleich die Besorgnisse, welche anfänglich die zu Livorno herrschenden Krankheiten gegeben hatten, nun wieder ziemlich verschwunden sind, so hat doch die Regierung für nöthig erachtet, den berühmten Arzt Vacca aus Pisa dahin zu schicken, um die Natur dieser Krankheiten genau zu untersuchen.

Nachrichten aus Rom zufolge wurden am 4. d. allen anwesenden Cardinälen gewisse Papiere von Seiten des heil. Vaters unter dem Siegel der Verschwiegenheit zugesellt. Es gehen seitdem verschiedene Gerüchte in Rom herum, deren Gehalt die Zukunft würdigen wird.

Die Eruptionen des Vesuvius dauerten am 6. d. noch fort.

Schreiben aus Verona, vom 17. Oct.

Die Reise des Pabstes nach Paris, an der man noch ganz neuerlich aus gewissen Gründen zweifeln wollte, ist nunmehr gewiß; der heil. Vater wird den 8. und 9. November in Florenz zubringen, und am 16. Nov. in Turin erwartet. Er kann solalich erst in den letzten Tagen des Nov. in Paris eintreffen, und die Kaiserkrönung, die auf den 9. Nov. festgesetzt war, muß auf diese Weise in den Dec. verschoben werden. — Ein Gerücht sagt, Se. päbstl. Heiligkeit würden im nächsten Frühling auf der Rückreise von Paris nach Rom nicht den nämlichen, sondern einen andern Weg einschlagen.

T u r k e y.

Türkische Gränze, vom 8 Oct.

Nach Briefen aus Bucharest vom 30 Sept. hat die letzte Feuersbrunst allda, nicht 2000, wie man Anfangs sagte, sondern 1500 Häuser, unter welchen eine große Anzahl kleiner hölzerner Gebäude war in Asche verwandelt. Nach einer genauern Berechnung beläuft sich der Schaden auf 4 Millionen Piaster. Eine große Menge

Waaren ist verbrannt. Dieser traurige Juball hat schon mehrere Bankeroute verurjacht.

Man meldet von Konstantinopel, daß die Feuersbrünste, welche in dieser Stadt in den ersten Tagen des vorwichenen Monats gewüthet haben, weniger die Wirkung des Zufalls oder der Nachlässigkeit, als der Bosheit sind. Das Feuer ist in der Vorstadt Sophana durch einige Personen der armen Klasse gelegt worden, welche schon seit einiger Zeit ihr Mißvergnügen über die Theuerung des Brodes bezeugten.

Konstantinopel, vom 25 Sept.

Der fran. Botschafter hat dieser Tagen den Courier, welchen er vor einiger Zeit von Paris erhalten hat, wie der zurückgesandt, in den Depeschen, welche dieser Courier überbringt, statet der Minister seiner Regierung Rechnung von den Unterhandlungen ab, welche er mit dem Pers Effendi angeknüpft hat.

Die russ. Transportschiffe, welche die beiden letztern Truppenabtheilungen dieser Nation nach Korsu begleiten, sind gleich nach ihrer Ausschiffung wieder unter Segel gegangen, und haben schon die Dardanellen passirt, um sich in das schwarze Meer zu begeben, wo sie striche Truppen, welche gleichfalls für Korsu bestimmt sind, an Bord nehmen werden. Der russ. General, welcher auf dieser Insel kommandirt, hat Befehl erhalten, von Venedig, durch einige Handelshäuser allda, das nöthige Geld für den Unterhalt diese Truppen zu ziehen. Er hat neulich auf einem Schiffe einen Kommissär abgesandt, der beauftragt ist, eine beträchtliche Summe zu empfangen.

Noch immer unterstüzt der Großherr die Unglücklichen, welche bey den letzten Feuersbrünsten Alles verlohren haben.

Vermischte Nachrichten.

Eine Kölner Zeitung sagt unter dem Artikel Strasburg: Wir können jetzt die zuverlässigste Nachricht geben, daß nach einer langen Diskussion beschlossen worden ist, daß die Raach nicht hinter die Stadt erster Linie zurückverlegt werden, sondern dicht am Rheu bleiben soll. Zur Erleichterung der Kommunikationen mit dem rechten Rheinufer werden aber einige neue Einrichtungen statt haben.